

Der Propagandachef.

Große Geschäftskörner, die eine Aktienstadt mit ihren Höfen umgippen oder gar ein ganzes Land für ihre Unternehmungen, für ihre Waren oder Dienstleistungen gewinnen wollen, pflegen sich einen sogenannten Propagandachef anzulegen. Das ist ein Mann, der die Werbeträume, leise oder geräuschvoll, je nachdem, zu rühren vermag, der auf die Konkurrenz ein machames Auge hat, Einflüsse und Ideen beisteht, die dem Geschäft immer wieder neuen Schwung verleihen, der den Bedürfnissen des Publikums nicht nur gerecht wird, sondern ihnen möglichst antwortet, und die zahllosen Tüchte, deren der gewaltige Betrieb im letzten Abwindung bedarf, funktionell in Ordnung hält. Die Politik hat längst gelernt, sich Geschäftspropagandachefen dieser Art zu eigenem Nutzen dienstbar zu machen. Wir alle haben es gegengläubig erfahren, mit welcher großartig organisierten Vorbereitung unsere Feinde einlegten, kaum, daß die ersten Schritte im August 1914 gefallen waren, um die öffentliche Meinung der Welt und besonders der neutralen Welt für sich zu gewinnen und wie die Mittelmächte mit gleichen Bemühungen nur mühselig nachhinkten, als es schon so gut wie zu spät war. Wir haben auch mit Bewunderung gesehen, wie die englischen Kriegsmächte unter ihren eigenen Bundesgenossen die Stimmung immer weiter aufzuklären verstanden, so oft das Eisernen über die Schlachtfelder des Pioniers Betrachters nur zu überlaut zu werden drohte. Der Propagandachef gliederte sich eine neue Abteilung an, und der Erfolg lobte die Erhöhung seines Stellenlohn. Das Wort der Verbündeten lag in Strömen so 1917 wie 1916 und 1915, das britische „Weltbild“ stülpte also „wie immer“.

Aber auch damit war der Höhepunkt der Weltmacht nicht erreicht. Jetzt hat Lord George einen neuen Mann geschaffen: einen Direktor für die Propaganda im feindlichen Ausland, und ihm seinen Vorgesetzten, den Lord Northcliffe, überlassen. Damit erobert die Sache für uns eine Bedeutung, die nicht ernst genug genommen werden kann. Northcliffe, so nahe waren wir ihm lange nicht, um etwas zu glauben, daß die Engländer mit ihrer fastlichen Befonnenheit, auf Hören und Verleumdung aufgebauten Kriegstheorie vor unseren Toren Halt machten; oft genug sind wir auch von ununterrichteten Stellen vor der Tätigkeit feindlicher Agenten in unserer Mitte, vor unbekannten Verleumdungsversuchen und Unruhebildern gewarnt worden. Aber es blieb jedem einzelnen überlassen, welches Gewicht er diesen Dingen beilegen wollte, und bei dem leider unumkehrbaren deutschen Grundsatz der Rüge und Kritik gegenüber der eigenen Regierung sind diese Warnungen nicht immer so ernst aufgenommen worden wie sie es verdient hätten. Den fernsten Realisierungen Krieses auszuweichen, dazu sind

unser Leben Konstellation zurecht zu stellen oder zu umschreiben; das Ausland ist für viele von ihnen nun einmal der Sitz aller Güten und Begehrten, und welche Rolle auf diesem Gebiete namentlich England in unserem politischen Leben von jetzt an spielt, das ist ein machbar tragisches Kapitel in der deutschen Geschichte. Aber nun werden hoffentlich auch dem Unbegreiflichen die Augen geöffnet werden. In London glaubt man sich jetzt schon so weit vorwogen zu haben, daß man, was bisher mehr im Verborgenen geübt wurde, nun einem besonderen Propagandachef überträgt, der, mit reichlichen Mitteln ausgestattet, die reichhaltigste Vorbereitung für sein „Weltbild“ in das Herz des Feindes hineintragen soll. Und Lord Northcliffe, das weiß man, vertritt sich auf der Erde. Er hat, als großer Weltkämpfer, diesen Weltkrieg mit vorbereitet: er hat alles für seine Ausbreitung erledigt, und er hat jetzt noch, als Herr William endlich offen auf die Seite der Entente getreten war, in den Vereinigten Staaten den Krieg vollständig zu machen anzuheben und damit zum mindesten erreichen, daß die unaufrichtige Annäherung des amerikanischen Volkes sich noch nicht durchbringen konnte. Jetzt ist ihm das feindliche Ausland als Arbeitsfeld zugewiesen worden, und wir werden sein Eingreifen wohl bald zu hören bekommen. Seine Hauptaufgabe wird darin bestehen, daß deutsche Volk innerlich nicht zur Ruhe kommen zu lassen, Zweifel und Sorge unter uns zu schüren, den Glauben an unsere berufenen Führer zu erschüttern und uns schließlich einem Frieden in die Arme zu treiben — wie seine Firma ihn braucht, um nach dem Kriege das internationale Geschäft wieder in alter Form aufnehmen zu können.

Wir haben also noch einmal gewarnt, eindringlich und schmerzhaft gewarnt, und jeder Deutsche, der sein Vaterland liebt, sollte nun erst ab sofort und überall auf der Welt sein, daß er den feindlichen Untertanen nicht ins Wort fällt.

Küffungen der Magimalisten.

Kämpfe gegen die Konventionen.

Nach englischen Berichten trifft die Petersburger Regierung in aller Eile folgende Vorbereitungen.

Mehr als 20 Generale des kaiserlichen Regiments wurden amnestiert unter der Bedingung, daß sie sich dem Rat der Weltfriedenskommission zur Verfügung stellen.

Die Strafkolonien: über Spionage und die Verurteilung über die Briefzensur sind wieder in Kraft gesetzt worden. Das Eisenbahnen Nordbahnnetz, soweit es der magimalistischen Gewalt untersteht, ist schon seit Tagen für jeden nichtamtlichen Verkehr gesperrt.

Petersburger Ziegeleien.

Die Magimalisten werden von allen Fronten mit Ausnahme der deutschen große Druck. Sie werden durch

Sanftmütigkeit bekannt, daß sie die Wale bei Nacht vornehmend geschlagen hätten, sie werden ferner, daß General Klering, der bei Bismarck vertrat, eine schwere Niederlage erlitten habe. Endlich wurden sie fortwährende Folgen in der Ukraine. Dabei ist zu bemerken, daß sie Herren von Bismarck wurden, nachdem 120 Soldaten die wichtige Stadt unter kaiserlicher Hand gewonnen.

Schreckensherrschaft in der Ukraine.

Die ukrainische Regierung hat aus Scham eine Aktion aus dem Lande gerückt, in dem sie die Wälder der Magimalisten enthält. Der Kaiser ist nicht auf den Dörfern und Wäldern ist noch eine Nummer von Bismarck, auf den Dörfern der Ukraine noch massenhaft Soldaten. Auf den Eisenbahnen haben sich noch viele Soldaten in Truppen. Leider ist die Transportfähigkeit der Eisenbahnen in schlechterem Zustand. Die Eisenbahnen sind vollständig verfallen. Dies muß noch verbessert werden. Fremde, verbreitet dies, wenn ihr Freunde sind. Es ist es an alle Länder, in denen weder die Magimalisten noch die unruhigen Herrscher es verhindern, daß die Eisenbahn der Bismarck und der Bismarck gebildet wird.

Verhaftung der rumänischen Vertreter.

Auf Anordnung des revolutionären Gerichtshofes in Petersburg wurden der Chef der rumänischen Mission, Koster, und alle militärischen Beamten verhaftet. Die in Obereisen wohnenden rumänischen Senatoren verhafteten in Bismarck, wurden aber zurückgehalten. Es wird die Verhaftung der rumänischen Bismarck geplant.

Entgegen den von Bismarck nach Berlin gelangten Nachrichten, daß die fremden Bismarckischen Bismarck verfallen hätten, schreibt die „Bismarck“, daß Bismarck der Magimalisten, daß die Bismarck erlitten haben. Die Bismarck hätten heute mehr als je Grund, in der russischen Bismarck zu bleiben und Bismarck zu unterstützen.

An den Ufern der Düna.

Zum deutschen Bismarck im Osten.

Der amtliche deutsche Bismarckbericht vom 11. Februar berichtet, daß bei den wieder aufgenommenen Operationen im Osten unsere Truppen in Bismarck einge- und die Düna fastlos erreicht haben. Als Bismarck die Düna im Laufe dieses Krieges wiederholt in den Vordergrund getreten. An der Bismarck, unter der Bismarck, nimmt die russische Bismarck die Düna, der größte Strom im westlichen Russland, ihren Ursprung. Sie nimmt ihren Lauf zwischen bewaldeten und dichtbewaldeten Ufern zunächst nach Südwesten, biegt dann bei Bismarck nach Westen um, indem sie den Abfluß des nordwestlichen Bismarck an- und vereinigt sich oberhalb Bismarck mit der von links kommenden Bismarck. Von hier aus hat



Der nördliche Frontier.

die Düna, die fortan bis zu dreizehn Meilen hohe Ströme begleitet, durch tiefes Hügel- und Bismarck. Auf diesem Bismarck ist ein Bismarck, der die nordwestliche Bismarck Bismarck einstellt, bildet der Bismarck zahlreiche Bismarck. Erst unterhalb Bismarck erreicht die Düna das flache Niederland. Ihr Charakter wird nun ein ganz anderer. Stellenweise verschmälert und verengt sie, nimmt aber plötzlich wieder ein sehr ungeländes Bismarck an, indem sie mit reichender Bismarck Bismarck und Klauen überwindet. Das letztere ist namentlich bei Bismarck, 100 Kilometer unterhalb Bismarck, der Fall: die Bismarck müssen hier die größte Bismarck anwenden, um im Bismarck ungefähr an den vielen aus dem Bismarck Bismarck Bismarck vorbeizufahren. In einer Breite von 600 Meilen mündet die Düna in die westliche Bismarck des Bismarck Bismarck, 10 Kilometer unterhalb Bismarck, bei der Bismarck Bismarck. Die Düna erreicht eine Bismarck von 1000 Kilometern.

Nachdem hat sich auf der Düna ein sehr Bismarck entwickelt. Umfaßt doch die Bismarck Bismarck Bismarck. Sie mit den Bismarck und heute noch in

lebenden Verfassungen in besonders hoher Bedeutung stehen. Doch bringen es die Verhältnisse der Zeit und der Bedarf der Weltwirtschaft mit sich, daß sich der Dänischheit zahlreiche Hindernisse in den Weg stellen. So namentlich im Gebiete der Stromschnellen, wo die vom Wasser überfluteten Festländer gefürchtete Strudel verurursachen. Dampferverkehr besteht infolgedessen nur vom Riga-Ruhnsbüttel bis Kopenhagen. Hinsichtlich der Handelschiffen, die sie durchfließen, bietet die Dänia auf ihrer langen Wanderung durch die baltische Seemenge die größte Abwechslung.

Nachdem die Dänia den gebirgigen Teil des Landes verlassen hat, werden die Seelandschaften häufiger. Städte und kleine Ortschaften liegen und ruhen in die Zeit, und an Stelle der Unendlichkeit tritt kultiviertes Gelände, treten geordnete Dörfer und Gutsbesitzungen. Auch die Bauten bringen es zum Ausdruck, daß die Dänia hier völkischere Regionen durchläuft, die auf gewisse historische Traditionen zurückzuführen sind. Überall aber liegt im Gegenlag der russisch-estnischen, die deutsch-baltische Kultur zu erkennen. Alles steht hier ruhiger und wohltuender aus. Eigenartige Erscheinungen hat die Dänia in ihrem Unterlauf aufzuweisen, die sogenannten Salme. Es sind das längliche Inseln, die in Gruppen im Meere liegen und ihre Formation beständig wechseln. Man nimmt an, daß sie in der Vergangenheit den mächtigen Wikingeren, die im Frühjahre den Fluß hinabstiegen, ihre Entstehung verdanken. Viele von diesen Inseln sind zu kleinen Städten menschenlicher Kultur geworden, so der berühmte Martinsholm, auf dem schon Weinberg, der erste landwirtschaftliche Gutsbesitz, Burg und Kirche gegründet hat, sowie Gefälle, wo ebenfalls ein altslawisches Gotteshaus in der Fluten hinunterkam. Der Hödermündung landwirtschaftlicher Schönheit erreicht der Fluß hinter Jaskol, wo er die Schwelle zwischen dem südschwedischen und dem russischen Gebiet zu durchbrechen und infolgedessen ein neues und tiefes Tal geschnitten hat.

Wirtschaftlich von besonderer Wichtigkeit ist der Unterlauf der Dänia, weil er, mit dem Kanale der Petrusa verflochten, die Verbindung zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere herstellt. Trotzdem haben sich Handel und Industrie im Bereiche der unteren Dänia nicht sonderlich entwickelt. Das allein zu größerer Ausdehnung gelangt ist, das sind die Ledergerbereien, Brauereien, Brauereibrennereien und großen Bierfabriken. Die Wirtschaften eignen sich vor allem zum Anbau von Flachs und Getreide. Unter den städtischen Ortschaften zwischen den dominierenden Verkehrspunkten Riga und Danaburg nehmen nur Rauske und Friedrichstadt, Jaskol und Riga-Alexandrovsk einen gewissen Rang ein, dann noch Ust und Ustka, wo sich von jeher viele Deutsche angesiedelt haben.

Vom Tage.

Widerruf des roten Kreuzes.

vi. Die deutschen Flieger stellen vor einigen Tagen durch Vorfällevernehmungen fest, daß das französische

Fliegergeschwader, welches von St. Mandat-Burg, östlich von Paris, erheblich vergrößert worden ist. Unmittelbar neben dem Fliegerlager stellt man einige Baracken aus und pflegt darauf große Fliegen mit dem roten Kreuz-Markieren.

Werden nun die Deutschen das Fliegerlager, wie es ihre Pflicht ist, so, so erhebt sich ein ständiges Geflüster über die Barbaren, die das rote Kreuz nicht achten. Daß die Franzosen ihre Flieger hinter dem roten Kreuz verbergen, ist natürlich ehrenhaft.

Die Nation der Ritterlichkeit.

vi. Wie die Franzosen der Zeit der Begriffe der so oft und so lange den Kindern Frankreichs nachgerühmten Ritterlichkeit auffassen, erzählt man aus folgender amtlichen Feststellung: Vor kurzer Zeit wurden zwei deutsche Flieger abgeschossen und zum Verhör einem Divisionskommandeur des 8. französischen Armeekorps vorgeführt. Dieser antwortete die deutschen Flieger, indem er der Bewachungsmannschaft den Befehl gab: „Schaffen Sie die deutschen Flieger sofort nach Souilly, damit die französischen Flieger sich nicht durch die Verührung mit den deutschen Schwestern bedauern.“

Dieser Divisionskommandeur verleiht das Verdienst eines Ritters „sans peur et sans reproche“, ohne Furcht vor ... Schande — und ohne Tadel ... im Urteil aller Strassenkinder.

Englische Neuheitlichkeit.

vi. Die vielgelesene englische Zeitschrift „John Bull“ gestattete es sich kürzlich, wörtlich folgenden Bergenseigens zu bringen:

„Amerika müßte eine Flotte von mindestens tausend Flugzeugen besitzen, deren einziger Zweck sei, deutsche Städte zu bombardieren. Ihre Gebäude zu zerstören, Tod, Unheil und Verfall zu verbreiten. Jeder Mann, nach dem noch ein Kind hätte geboren werden; das sei das Verhängnis des Volkes der Barbarei und der Wildheit, aber es sei jetzt Krieg.“

Der Kopf der Menschlichkeit hinter dem Atlantischen Ozean, der Präsident der Vereinigten Staaten Wilson, weiß also nun, wie es seine Pflicht von der höheren Kultur und Zivilisation mit Hilfe seines englischen Bundesgenossen in die Tat umsetzen kann.

Amerikanischer Feldzug gegen Irland.

vi. Die Behörden der Vereinigten Staaten haben eine Verfügung vor den Fremden in London gemacht. Der amerikanische Wochenblatt „Graphic American“ und zwei anderen für die irische Unabhängigkeit eintretenden New Yorker Zeitungen, der „Irish World“ und dem „Freeman's Journal“ ist der Postverbot für die Vereinigten Staaten untersagt worden.

Und um welches Verbrechen handelt es sich? Die Blätter hatten gewagt, daß auf die Fahne der Unabhängigkeit der irischen „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ auch für Irland in Anspruch zu nehmen. „Graphic American“ schreibt: „Sollen England und seine Kolonien Irland

wiederum betrogen werden? Vagt es nicht auf, kommt eine Flut von Protesttelegrammen nach Washington und macht es in nicht missverständlicher Weise klar, daß Irland auf seiner vollen Unabhängigkeit besteht.“ Das konnte Herr Wilson nicht dulden, der im übrigen für Selbstbestimmungsrecht der Serben, Polen, Litauer, Maoris usw. eintritt, d. h. für alle Völkerkulturen, soweit sie noch nicht dem englisch-amerikanischen Joch unterworfen sind.

Rab und Fern.

o Verwirrte Bekämpfung der Tuberkulose. Für das nächste Rechnungsjahr werden die Reichsmittel zur Bekämpfung der Tuberkulose und Bekämpfung der Tuberkulose um 50 000 Mark vergrößert werden. Für das laufende Jahr waren 150 000 Mark zur Verfügung gestellt. Im nächsten Jahre werden 200 000 Mark als erforderlich erachtet. Die Bekämpfung der Tuberkulose ist im Hinblick auf die Erkrankung, die die Tuberkuloseerkranklichkeit in Deutschland während des Krieges erfahren hat, dringender denn je. Seit 1902 hat das Reich mehr als 2 Millionen Mark für die Bekämpfung und Bekämpfung der Tuberkulose aufgewendet.

o Ausbau der Frauenschulen. Die Frauenschulen wurden im Jahre 1908 eingerichtet, um die Mädchen für ihren Beruf als Frauen besser vorzubilden. Die Unterrichtsverwaltung will jetzt diese Schulen den Anforderungen der Zeit besser anpassen und sie verbessern. Es sind dafür drei neue Lehrpläne aufgestellt worden, einmal Einricht in die Berufsschulen und Anforderungen des Hausbaus, Kenntnis der Mittel und ihre Ausdehnung; dann die Sorge für das Wohl des Kindes wie für alle Familienangehörigen; endlich eine allgemeine Weiterbildung als Staatsbürgerin. Es sollen weit verbreitete Frauenschulen als bisher eingerichtet werden. Jedes Institut soll seinen Schülerinnen die Möglichkeit einer derartigen Fortbildung bieten. Die Eltern sollen sich daran gewöhnen, den Besuch der Frauenschule als notwendig für eine abgeschlossene Bildung ihrer Töchter anzusehen. Rati sie in ausländische Pensionen zu schicken. Das staatliche Ziel soll mehr als bisher im Auge behalten werden. Auch in kleinen Städten soll die Einrichtung ermöglicht werden. Der Kreis der auszunehmenden Schülerinnen wird weitergezogen. Andererseits soll auch Studentinnen und Lehrerinnen Gelegenheit zur Ausbildung in den staatlichen Schulen gegeben werden.

o Wogen die Wohnungswort. Die Stadt Paderborn hat bei der Regierung die Befreiung der leeren Wohnungen zwecks Minderung der Wohnungskosten beantragt.

o Verunglückte ungarische Flieger. In Budapest liegen die Fliegeroffiziere Donatmann Schindler und Leutnant Ivan Urban mit einem Flugzeug in einem Fluge auf. Raum hatte das Flugzeug sich erhoben, als die Maschine sich in die Trübe einer elektrischen Leitung verwickelte und niederstürzte. Donatmann Schindler verstarb. Schindler und Urban wurde schwer verletzt.

o Brand im Hafen von Petersburg. Nach einem Brande im Hafen von Petersburg von einem Brande entzündet, der eine große Menge Lebensmittel zerstörte. Das Feuer ist auf Brandstiftung zurückzuführen.

Der Verkauf der Läufe. Reichsminister und Techniker luden dem Reichsminister an, daß der Lauf, die merkwürdigen Maschinenentwürfe, von denen im gegenwärtigen Kriege so viel die Rede ist, nicht ein soziales Improvisiertes Erzeugnis unserer Zeit sind, sondern in alten Zeiten und in fröhlichen Kapazitäten von verschiedenen Wirkungskraft und Struktur ihre Wurzeln gehabt haben. Ein Mitarbeiter des „Tribuna Italiana“ meint, daß der erste Versuch der Lauf sehr wahrscheinlich in dem „wunderbaren Turm“ der mittelalterlichen Krieger zu finden sei. Es war dies ein sehr hoher Holzbau, der sich wie ein Wagen auf vier Rädern bewegte. Die Soldaten jeder Zeit bedienten sich seiner besonders für den Angriff auf den Wallergraben umgebenen Festungen. Der „wunderbare Turm“ war begleitet von einigen Baracken, die sich ebenfalls fortbewegten und mit Pontonieren besetzt waren; diese hatten das Grabenhindernis an einigen Stellen aufzuheben, so daß der Turm darüber hinwegfahren konnte, worauf sich die in ihm befindlichen Bogenschützen und Angriffsmannschaften an die Eroberung der Festung machten. Gegen Ende des Mittelalters erschien ein anderer Versuch der Lauf. Er war einem Bauernhaus mit Regenbach zu vergleichen, ging ebenfalls auf Rädern und war einsteigbar mit einem Schutze versehen; von hier aus konnten die geschützten Bogenschützen auf den Feind schießen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Schenkung als Erbe. Vor kurzem wurden vor dem außerordentlichen Kriegsgericht in Köln zwei Schenkungen als Erbe abgeurteilt. Dieser Tage standen wegen des Todes Verstorbenen wiederum zwei Kölner „Sicherheitsbeamte“ vor dem Kriegsgericht. Sie hatten bei einer Ausstellung durchdringen lassen, die Sache habe sich auch anders regeln. Und neben dem Verurteilten einen Tag „Sicherheitsbeamte“. Am nächsten Tag brachte der Verurteilte dem Verurteilten 100 Mark. Der Verurteilte schob das Geld jedoch mit einer verdächtigen Geste zurück: „Aus dem Verurteilten mit mindestens ein Brauner herauskommen, so mehrere zu wissen haben.“ Der Verurteilte rief nun auch 1000 Mark heraus. Ein Teil des Geldes ist jedoch zurückgeblieben worden. Beide Verurteilten schickten sich mit ihrer schlechten wirtschaftlichen Lage. Der eine erhielt neun, der andere 17 Monate Gefängnis. Das Gericht erklärte, mit dem Urteil abschließend wirken zu wollen.

§ Ein Todesurteil. Als Mörder des Kaufmanns Schindler aus Charlottenburg wurde in Jockelbrücken der Schenkungsbeamte Otto Gebhardt aus Wilmersdorf zum Tode verurteilt. Ein Vater, Heinrich Gebhardt, wurde wegen Verstoßes zum Tode zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Verschwinden des Kaufmanns Schindler, der mit einer Summe von mehr als 110 000 Mark nach Wilmersdorf geriet, um Schenkungen einzufahren, hatte seinerzeit großes Aufsehen erregt.